

NACHRUF

# Hans Fromm (1919–2008)

AM 25. JUNI 2008 STARB UNSER ORDENTLICHES MITGLIED HANS FROMM, EMERITIERTER PROFESSOR FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE UND FÜR FINNOUGRISTIK AN DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN, IN OTTOBRUNN.

---

VON JAN-DIRK MÜLLER

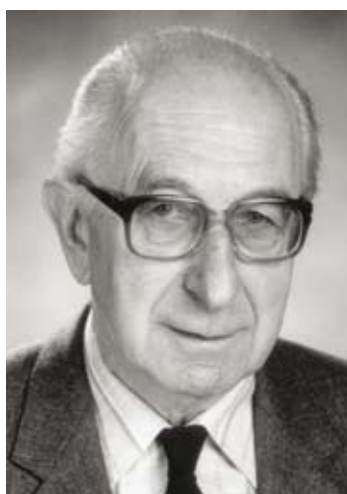
---

**H**ans Fromm wurde am 26. Mai 1919 in Berlin geboren. Von 1937 bis 1941 studierte er Germanistik, Klassische Philologie und Anglistik an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, in einer Zeit, von der er selbst später sagte, sie sei „zum kleineren Teil wirkliches Studium, in größerem Umfang (...) Tribut an die Zwänge (...), die sich aus der Zeitlage ergaben“, gewesen. 1941 wurde er wissenschaftlicher Assistent an der Universität Straßburg. Seine Einberufung zum Kriegsdienst in Finnland nahm er zum Anlass, als Autodidakt Finnisch zu lernen und sich in der Folge wissenschaftlich in die finnische Sprache und Literatur einzuarbeiten.

Hans Fromm.

## Prägung in Lappland

Die Erfahrung an der Front in Lappland prägte sein Leben wie seine wissenschaftliche Laufbahn. Unter kaum vorstellbaren Bedingungen arbeitete er im Feld an seiner Dissertation über das „Marienleben“ des Priesters Wernher, mit der er 1946 nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft in Tübingen promoviert wurde. Anschließend war er an der Bibliographischen Arbeitsstelle Tübingen beschäftigt. 1952 trat er ein Lektorat an der Universität Turku (Finnland) an. Er erwarb die finnische Staatsbürgerschaft. 1957 habilitierte er sich in München mit einer Schrift über die ältesten germanischen Lehnwörter im Finnischen; seine Venia schloss die Finnougristik



BADW

ein. 1958/1959 war er in Turku Professor für deutsche Philologie. An der LMU München wurde er 1960 zunächst außerordentlicher, 1963 ordentlicher Professor für Deutsche Philologie (Sprache und Literatur des Mittelalters). Neben diesem Fach unterrichtete er in der Finnougristik.

## Akademischer Lehrer und Forscher

Es begann ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Tätigkeit als akademischer Lehrer, als Forscher, in der universitären Selbstverwaltung, Hochschulpolitik und Forschungsförderung. Hans Fromm war Gastprofessor in den USA, Japan und Finnland. Er war Mitglied verschiedener Beiräte, von 1961 bis 1968 Vorsitzender des zentralen Auswahlausschusses des DAAD und seit 1968 für 22 Jahre in unterschiedlichen Funktionen für die DFG tätig. 1987 wurde er emeritiert.

## Auszeichnungen

Fromm erhielt zahlreiche akademische und außerakademische Auszeichnungen. 1971 wurde er in die Bayerische Akademie der Wissenschaften gewählt, 1991 zum korrespondierenden Mitglied der Göttinger Akademie. 1987 erhielt er den Brüder-Grimm-Preis der Philipps-Universität Marburg. 1985 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen. Sein Einsatz für die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland wurde durch hohe Orden der Republik Finnland, durch die Ehrendoktorwürde der Universität Turku und durch die Mitgliedschaft in der Finnischen Akademie der Wissenschaften (1979 als korrespondierendes, 1990 als ordentliches Mitglied) gewürdigt.

## Engagement in der Akademie

An der Bayerischen Akademie übernahm er im Oktober 1978 den Vorsitz der 1959 gegründeten Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters, in die er Ende 1960 gewählt worden war. Für zwei Jahrzehnte prägte er ihre Arbeit. Auch nachdem er den Vorsitz am 23. Januar 1998 niedergelegt hatte, beteiligte er sich weiter intensiv an der Kommissionsarbeit.

Hans Fromm war außerdem Mitglied der Kommission für Mundartforschung seit 1972, der Kommission für die Herausgabe des Briefwechsels von Jacobi seit ihrer Gründung 1987, derjenigen für die Herausgabe der Schriften von

Schelling (1986–2000) und der Kommission für Neuere deutsche Literatur (1986–2003).

In Fromms Zeit als Vorsitzender der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters fiel deren Überleitung ins Akademienprogramm. Seit ihren Anfängen hatte die Kommission u. a. die hoch angesehene Reihe der Münchner Texte und Untersuchungen (MTU), den Katalog der deutschen illustrierten Handschriften des Mittelalters und Untersuchungen zur Liedüberlieferung betreut. 1984 wurde der Katalog zur Überlieferung der deutschen geistlichen Spiele des Mittelalters (Rolf Bergmann) abgeschlossen und das bis dahin von der DFG unterstützte Wörterbuch zum Corpus der altdeutschen Originalurkunden von der Akademie übernommen. Dazu kam ab 1990 die ebenfalls bis dahin von der DFG unterstützte Neubearbeitung des Verfasserlexikons der deutschen Literatur des Mittelalters. Es war Fromms Initiative zu verdanken, dass die Kommissionsarbeit durch Drittmittel der DFG, der Getty-Stiftung in Los Angeles, der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung und der Thiemig-Stiftung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gefördert wurde. Diese Unternehmungen prägten nachhaltig das Profil der Germanistischen Mediävistik insgesamt und etablierten in München ein weltweit ausstrahlendes Zentrum des Fachs.

### Herausgebortätigkeit

Hinzu kam die Herausgeberschaft von Buchreihen, Anthologien und Sammelbänden sowie vor allem die Beiträge zur „Geschichte der deutschen Sprache und Literatur“, einer der ältesten altgermanistischen Zeitschriften (1976–1989 = Bd. 98–111, zusammen mit Peter Ganz und Marga Reis). Fromms Erfolg als akademischer Lehrer zeigte sich u. a. an zahlreichen Berufungen seiner Schüler auf Professuren.

### Forschungsschwerpunkte in Philologie und Finnougristik

Seine eigenen Forschungen hatten ihren ersten Schwerpunkt in der germanistischen Mediävistik, einen zweiten in der Finnougristik. Fromm verkörperte den immer selteneren Typus des Philologen, dessen Arbeiten gleichermaßen die Sprach- wie die Literaturwissenschaft fördern. Seine Arbeitsgebiete griffen über die genannten Disziplinen hinaus auf die neuere deutsche Literatur und auf literarische Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Noch in Tübingen erarbeitete Fromm eine sechsbändige Bibliographie deutscher Übersetzungen aus dem Französischen 1700–1948 (1950–1953; Repr. 1981). Als Editor trat er sowohl mit historisch-kritischen Ausgaben für die Fachöffentlichkeit (Priester Wernher: Maria, 2. Aufl. 1969; Konrad von Fußesbrunnen: Leben Jesu, 1977) wie mit einer wissenschaftlich verantworteten, jedoch auf ein größeres Publikum zielenden, kommentierten Leseausgabe hervor (Heinrich von Veldeke: Eneit, 1992 im Deutschen Klassiker-Verlag).

Die Themen der Aufsätze sind weit gestreut, doch lassen sich einige Interessenkerne ausmachen: kodikologische und überlieferungsgeschichtliche Fragen, das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit und die in ihrem Schnittpunkt entstehenden literarischen Gattungen, schließlich die Wissenschaftsgeschichte und die theoretisch-methodischen Orientierungen des Fachs. Gegenstand sind die bedeutendsten Texte des deutschen Mittelalters, die Werke Heinrichs von Veldeke, Hartmanns von Aue, Gottfrieds von Straßburg, Wolframs von Eschenbach, der Minnesang, das Nibelungenlied. Eine Auswahl der Aufsätze erschien 1989.

Hinzu tritt die Finnougristik. Fromm setzte sich für die Einrichtung eines finnougristischen Lehrstuhls an der LMU ein. Er veröffentlichte Aufsätze zur finnischen und lappischen Sprache, trat als Übersetzer finnischer Dichtung und als Kommentator des Kalevala-Epos hervor, verfasste ein Finnisches Elementarbuch (1956) und die erste deutschsprachige finnische Grammatik (1982). Monographische Aufsätze zu Sprachkontakt oder einzelnen linguistischen Problemen stehen neben überblickshaften Arbeiten zur finnischen Literatur. Noch über das Ende seiner regulären Lehrtätigkeit hinaus engagierte Fromm sich in der finnougristischen Lehre.

Mit Hans Fromm verliert die germanistische Mediävistik einen herausragenden Gelehrten, der über den Tellerrand der eigenen Disziplin hinauszublicken in der Lage war, wurzelnd in den besten Traditionen seines Fachs, doch stets auch aufgeschlossen für Neues; die Finnougristik verliert im bedeutenden Forscher zugleich einen beredten Anwalt eines der zunehmend unter Druck geratenden „kleinen Fächer“; die Bayerische Akademie verliert einen bis ins hohe Alter unermüdeten Förderer ihrer Projekte; wir alle einen stets anregenden, aufgeschlossenen und wohlwollenden Gesprächspartner. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



*Der Autor ist o. Professor für Deutsche Philologie des Mittelalters an der LMU München und o. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Er ist Vorsitzender der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters sowie Mitglied der Kommission für Neuere deutsche Literatur und der Arbeitsgruppe Akademienprogramm.*